Thorner Zeitung.

Civitas Thorun

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Moder und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile ode deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 230 — Mittwoch, den 30. September — 1896.

Die Reformen der nächsten Reichstagssession.

Der Reichstag wird im Herbst und im Winter wieder sein vollgerüttelt und vollgeschüttelt Maaß von Arbeit haben, zumal er aus der letzten Session noch eine stattliche Zahl von nicht erledigten Vorlagen auf Lager hat. Es ist sehr richtig gewesen, die Wiederaufnahme der Sitzungen zeitig zu bemessen, denn sonst würde wiederum das Meiste auf die lange Bank geschoben worden sein Und wenn wir im deutschen Reich auch allerdings sehr viel Gesetze haben, so sind doch auch nicht wenige darunter, welche sich am Prüfstein der Praxis nicht bewährten, und für die daher eine Aenderung wünschenswerth ist und geboten erscheint. Der neue Reichstag bekommt sein schweres Gepäck schon in dem bestimmt zu erwartenden Marinegesetz und in der Umgestaltung der Militärstrafprozeßordnung, und es wäre Schade, wenn hierüber wieder interessante und wichtige Fragen des täglichen Lebens in den Hintergrund gedrängt würden. Vornehmlich hat das seine Anwendbarkeit auf die Reform der Alters- und Invaliditätsversicherung.

Die Reform der Alters- und Invaliditätsversicherung ist allerdings eine überaus wichtige Frage für alle Leute, die im praktischen Leben stehen, damit endlich das beseitigt wird, was an diesem Gesetze unzweckmäßig ist und was dem zu Folge ihm selbst zum Nachtheil gereicht. Es wäre besser gewesen, mit der Reform derjenigen Bestimmungen, die in der Volksseele nicht nur keinen Dank gefunden, sondern direkt Mißstimmung erzeugt haben, wäre längst begonnen worden, viel Gerede und viel Verkennung der Thatsachen, der so sehr guten Absichten dieses Gesetzeswerkes wäre vermieden worden. — Ist der Entwurf, welcher nun dem Reichstage zugehen soll, aber auch wirklich allen Wünschen gerecht geworden? Im Volke wird es bezweifelt und im Reichstage wird es nicht minder bezweifelt werden. In der Begründung resp. Erläuterung zu dem Gesetzentwurfe heißt es, es solle bei dem heute geltenden Markensystem verbleiben, da etwas Besseres nicht habe gefunden werden können. Gerade hieran wird aber der größte Anstoß genommen, und wenn mit einem Male jede Altersversicherungskarte im deutschen Reiche vorgewiesen werden sollte, wir würden ganz außerordentlich viele finden, weit mehr, als angenommen wird, bei welchen es mit den aufgeklebten Marken nicht stimmt. Die Sache ist zu umständlich, davon läßt sich nichts fortreden, sie ist auch zu theuer, das ist ebenso gewiß. Wenn gesagt wird, das System der Markenkleberei ermögliche am besten eine genaue Berechnung bis auf den letzten Pfennig-Bruchtheil, wie viel Rente zu gewähren ist, so will das nicht eben viel besagen. Welche Kosten verursacht nicht allein das Sammeln und das Aufbewahren der Karten? Den wenigen Groschen, die mit der genauen Berechnung gespart werden, stehen Tausende von Mark für Verwaltungsausgaben gegenüber. So feierlich unantastbar ist also die Kleberei und das Markensystem keineswegs.

Wir haben im Auge zu behalten, daß der Zweck der Alters- und Invaliden-Versicherung das war, was ihr Name besagt: Für Veteranen und für Invaliden der Arbeit eine zwar nicht große, aber sichere Rente zu gewähren, nicht von Gnaden wegen, sondern als ein festes Recht. Als selbstverständlich war dabei hinzugefügt, daß die Verwaltung dieser Versicherung von Reichs wegen eine möglichst billige sein sollte, denn andernfalls wäre es einfacher gewesen, die Ausführung der Versicherung einfach bestehenden Privatgesellschaften zu übertragen. Aber die erwartete Billigkeit ist dann doch nicht eingetroffen, dazu ist in den einzelnen Versicherungs-Verwaltungen eine Ansammlung von Großkapitalien herbeigeführt, für die erst noch eine wirklich zweckentsprechende Verwendung gesucht werden soll. Eine durchaus gesunde Volksforderung ist es und muß es bleiben, daß die gewaltigen Summen, welche in den Verwaltungen dieser Versicherungen lagern, in irgend einer praktischen Weise dem werkthätigen Volke wieder zum Nutzen gebracht werden, aus welchem sie stammen.

Soviel über die Alters- und Invalidenversicherung. Wenn wir von Reformgesetzen der nächsten Reichstagsverhandlungen sprechen, dürfen wir auch nicht die Reform der Handwerkergesetzgebung vergessen. Die auf diesem Gebiete ausgearbeitete neue Vorlage ist ebenfalls zu umfangreich und jedenfalls ist sie zu schwerfällig. Die Handwerker sind keine Leute langen Redens, sondern eines kurzen Thuns, nicht Männer umfangreicher Aktenmappen, sondern entschiedenen Wollens. Und schließlich sind es auch einigermaßen erwachsene Leute, für die keine endlos langen selbstverständlichen Paragraphen extra ausgearbeitet zu werden brauchen. Das ist Alles zu berücksichtigen. Wir gebrauchen weder viele, noch lange Gesetze, aber praktische; hundert praktische Worte nützen mehr als tausend unpraktische. Reichstag, werde praktisch!, möchte man ihm vor allen Dingen bei seinem Zusammentritt in diesem Herbste zurufen.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. September.

Der Kaiser wohnte in Rominten am Sonntag dem Gottesdienst in der Hubertuskapelle bei. Die Offiziere, Unteroffiziere und Ehrenkompagnien waren zum Gottesdienst befohlen. Die Predigt hielt Pfarrer Wangnick. Nachmittags machte der Kaiser bei prächtigem Wetter eine Spazierfahrt.

Die Kaiserin traf Montag Vormittag von Plön aus in Eckernförde ein und wurde vom Herzog Friedrich Ferdinand und dessen Gemahlin, sowie der Prinzessin Karoline Mathilde empfangen. Im Wagen erfolgte die Fahrt nach Schloß Grünholz. Alle Militärvereine und die freiwillige Feuerwehr bildeten Spalier — Freitag fährt die Kaiserin nach Hubertusstock.

Der Bundesrath wird am Mittwoch, den 30. d. M. seine erste Plenarsitzung nach den Ferien abhalten.

Neue Krisengerüchte werden von einem Berliner Montagsblatt veröffentlicht, dessen Mittheilung wir jedoch nur unter allem Vorbehalt und der sicheren Erwartung wiedergeben, daß ein amtliches Dementi nicht ausbleiben wird. Nach dem erwähnten Blatte soll man in „eingeweihten Kreisen" nach wie vor mit dem bevorstehenden Rücktritt des Fürsten Hohenlohe rechnen. Wie schon oft betont, halten wir von derartigen Mittheilungen, die meist auf nichts anderem als dem Bedürfniß der Wichtigthuerei beruhen, absolut garnichts.

Dr. Karl Peters hat seinen Vorsitz in der Abtheilung Berlin der deutschen Kolonialgesellschaft endgiltig niedergelegt, da er der Gesellschaft z. Z. nicht dienen könne. Er erklärt aber zugleich, er werde dauernd zu seinem Volke gehören und unter allen Umständen auch getrennt versuchen, der kolonialen Sache zu dienen. — Das klingt ja sehr schön.

Zur Einführung der Erzeugnisse aus deutschen Kolonien hat sich ein Komitee in Berlin gebildet, dem Männer angehören, die sich durch ihre Arbeiten auf kolonialem Gebiet einen weit bekannten Namen gemacht haben. Das Komitee will auch die Hausindustrie der Eingeborenen in den Kolonien heben und fördern, um größere Mengen von Kolonialprodukten auf den Markt bringen zu können. Schließlich soll zum Anbau und zur Ausbeutung verschiedener bisher noch wenig beachteter Pflanzen u. s. w. angeregt werden. Die Mittel sollen durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden, die an die Deutsche Bank in Berlin W., Mauerstraße 29, (zur Verfügung des Komitees zur Einführung der Erzeugnisse aus deutschen Kolonien) zu senden sind.

Von der Besatzung des „Iltis" sind noch folgende Leichen angetrieben und festgestellt worden: Kapt.-Lt. Braun, Lt. Prasse, Obersignalgast Klatt, Matrosen Freese und Kopp. Von den bis jetzt gefundenen 27 Leichen sind 6 nicht festgestellt.

Einen Erfolg hat die Frauenbewegung (nicht der eben beendete Frauenkongreß) zu verzeichnen; für den gastweisen Besuch der Vorlesungen an sämmtlichen preußischen Universitäten durch Frauen bedarf es nach einer Verfügung des Kultusministers, die im Reichsanzeiger veröffentlicht wird, fortab nicht mehr wie bisher, der Einholung einer Genehmigung des Kultusministers im Einzelfalle. — Uebrigens hat der Berliner Frauenkongreß, dessen Verhandlungen im quantitativen Sinne entschieden höher standen als im qualitativen, sowohl unter den sozialdemokratischen Genossinnen als auch unter den Mitgliedern besonderer Berufsarten Nachahmung gefunden. So fand in Berlin eine öffentliche Versammlung der Handlungsgehilfinnen statt, die eine Menge praktischer Vorschläge berieth und annahm und deren Erfolg jedenfalls nicht in so weite Ferne gerückt ist, als der der allgemeinen Bewegung auf dem internationalen Frauentage. Die sozialdemokratischen Frauen haben bekanntlich mehrere Protestversammlungen gegen den Frauenkongreß abgehalten, in welchen dieser weidlich angegriffen wurde. Ein Fräulein Baader erging sich in längeren Ausführungen über die Prostitution, die nicht eine Frage der Sinnlichkeit, auch nicht der Sittlichkeit, sondern in erster Linie eine Brodfrage sei, die nicht aus der Welt zu schaffen sei, so lange die heutige Gesellschaftsordnung bestehe. Die sozialdemokratischen Damen hatten es überhaupt bequemer, als ihre Schwestern aus der Bourgeoisie; einmal hatten sie das letzte Wort und ums andere konnten sie einfach auf den sozialdemokratischen — Zukunftsstaat verweisen, in dem wie alle irdischen Fragen so auch die Frauenfrage ihre vollkommenste Lösung finden würde.

Mit dem Brandmal.

Roman von **Marc Roberts.**

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Auch Frau Anna vermochte unter diesen Umständen nicht in Margarethe zu dringen. Dieser recht unerquickliche Zustand währte längere Zeit.

Friedrich beobachtete schärfer die Schwester, konnte es jedoch nicht verhindern, daß ihn seine Geschäfte oftmals abhielten.

Frau Anna hatte nunmehr mit ihren Kindern zu thun und war folglich ebenfalls nicht in der Lage, das junge Mädchen auf Tritt und Schritt zu beaufsichtigen. Weihold ward ungeduldig. Weshalb, wenn ihm nun einmal die Schwester genommen werden sollte, stellte sich der Werber nicht ein?

Und in einer lauen Sommernacht kam das Verhängniß. Weihold kehrte heim und seine erste Frage galt den Kindern und Margarethe. Das junge Mädchen hatte sich am Spätnachmittag entfernt und war bis zur Stunde noch nicht eingetroffen.

Wenige Minuten darauf fuhr unten über den Kirchenplatz ein Wagen und hielt vor dem Hause. Der alte Arzt entstieg ihm, keuchte die Treppe herauf und bat mit einem sehr ernsten Gesicht Weihold um einige Worte. Dieser unterdrückte den lauten Schrei, der sich seiner Brust entringen wollte, als er vernommen, um was es sich handelte.

Er lief hinunter, öffnete den Schlag und da lag seine Margarethe mit offenem Haar und triefenden Kleidern in den Armen einer mitleidigen alten Frau. Ein heiseres Röcheln kam aus ihrer Brust, die Augen hielt sie geschlossen.

„Man hat sie aus dem Rhein gezogen!" sagte der Arzt. „Gefahr ist keine mehr vorhanden. Es ist nur Schwäche, Schreck!"

Der Bruder trug sie hinauf. Er fühlte ja, daß ihr Herz noch an dem seinen schlug und dies allein erhielt ihm die Kraft. Sie kam bald wieder zum vollen Bewußtsein, schrie verzweifelt auf und bat, man möge sie sterben lassen.

Und da er voll milden Vorwurfes sie fragte:

„Wie konntest Du uns das thun, Margarethe? Hast Du einen Menschen gefunden, der mehr Vertrauen verdiente, als ich, Dein Bruder?"

Da warf sie sich ihm zu Füßen in jener Nacht. Verführt, verrathen; — erst seit dem Nachmittag weiß sie es, daß er sie verlassen hat — und unter ihrem Herzen regt sich Leben.

Da war ihr jede Vernunft geschwunden und seine letzten Abschiedszeilen zerknitternd, floh sie hinaus, den Tod suchend.

Wie ein zu Tode Verwundeter krallte der Bruder die Hände in seine Brust. Vor ihm am Boden liegt wimmernd, um den Tod flehend, seine kleine, süße Margarethe. Ein Elender hat sie geschändet, zertreten! Blutig flimmert es ihm vor den Augen.

„Wer ist's?" ruft er, aber sie giebt keine Antwort. „Wer ist's?" reißt er sie vom Boden empor und nun stammelte sie einen Namen, der sein ganzes Blut aufrüttelte, daß es die Schläfen zerreißen wollte.

Sein eigener Vorgesetzter war es, der elegante, leichtsinnige Herr von Löthen. Noch in derselben Nacht drang Weihold in dessen Wohnung und fand den Kavalier allein.

Ueber die nun folgende Szene kursierten mancherlei Gerüchte. Die Anklage behauptete sogar, Weihold hätte, bei seinem Eintritt in Löthens Zimmer, diesen selbst, der noch an seinem Arbeitstische saß, ohne Weiteres von hinten mit einem der eichenen Stühle niedergeschlagen.

Was Weihold in eigenem Geständniß darlegte, wich allerdings einigermaßen von dieser Annahme ab, doch es wurde ihm nicht recht geglaubt.

Herr von Löthen war sofort tot, vermochte keinerlei Aussage mehr darüber zu machen. Briefschaften, das sehr heimlich gehaltene Liebesverhältniß des Lebemannes und Margarethens betreffend, fanden sich keine.

Margarethe war, nachdem sie die That erfahren, und der Bruder von den Gerichtsbeamten abgeführt wurde, in unheilbaren Irrsinn verfallen. Sie gab keine vernünftige Antwort mehr.

Weihold stellte vor Gericht sein Zusammentreffen mit Herrn von Löthen ungefähr wie folgt dar:

Beim Betreten des Zimmers Löthen's kam ihm dessen Diener entgegen, den er, sich gewaltsam meisternd, zu seinem Herrn hineinschickte, um ihn, Weihold, anzumelden.

Herr von Löthen, welcher vermeinte, es handle sich um eine wichtige Geschäftsangelegenheit, empfing den unter ihm stehenden Beamten.

Beim Anblick des vermeintlichen Verführers der Schwester brach die furchtbare, gewaltsam zurückgehaltene Aufregung hervor. —

Weihold verlangte unter Drohungen und ohne dem Anderen erst Zeit zu Fragen zu geben, daß Löthen sofort Margarethe die Ehre wiedergeben, sie heirathen solle. Der junge Lebemann soll in ein lautes Gelächter ausgebrochen sein, das Weihold zur Raserei brachte.

Weder eine Zusage, noch eine Entschuldigung bekam er zu hören. Noch einmal versuchte der Bruder einer entehrten Unschuld mit zuckender Stimme, Schaum auf den Lippen, an die Pflicht zu mahnen; Löthen wendet sich gelangweit um und in diesem Augenblick erschlug ihn der Andere.

Der sofort zusammengestürzte Kavalier versuchte, nach eigener Aussage Weihold's, noch etwas zu sprechen. Er wendete seine letzte Kraft an, brachte jedoch nur eine kleine Silbe hervor: „Um —" dann schloß er die Lippen.

Weihold verließ das Haus und irrte in der Stadt umher. Jetzt, nachdem ihm die Luft die Stirn gekühlt, nachdem er sein tolles Blut gestillt, kam ihm die volle Erkenntniß seiner That.

Er erschlug einen Menschen! Unter seine Familie zu treten, wagte er nicht, wußte er doch, daß ihm das Mordzeichen auf der Stirn stand. Einmal dachte er auch daran, hinunterzutauchen in die rauschenden Fluthen des Rheinstroms, so sich aller Rechenschaft entziehend. Doch schnell verwarf er den Gedanken; der alte, verzweifelte Trotz stieg in ihm auf.

Nein, er selber mußte seine Brust der Anklage entgegenhalten. Was er gethan als Mann, muß er in seinen Folgen auch ertragen. Daß ihn die Richter so streng verurtheilten, daß sie ihm keinerlei mildernde Umstände gewährt, die tödtlich verletzte Ehre seines Hauses, die zertretene Bruderliebe nicht begriffen und zu würdigen wußten, daran hatte Weihold nicht gedacht.

Sie verurtheilten ihn, weil er — wie sie annahmen — von hinten seinen Feind erschlug, von dessen Schuld er noch nicht einmal überzeugt sein durfte.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Rumänien. Kaiser Franz Joseph und König Carol trafen am Montag um 1/4 4 Uhr Nachm. auf dem Bahnhofe in Bukarest ein. Zum Empfange waren auf dem Bahnhofe anwesend: Königin Elisabeth, Prinzessin Ferdinand von Rumänien, mit ihrem Gefolge, Vertreter der Civil- und Militär-Behörden und aller öffentlichen Körperschaften. Die Truppen der dritten Division bildeten vom Bahnhofe bis zum Königlichen Palais Spalier.

Rußland. Wie verlautet, werden in naher Zukunft direkte Eisenbahnverbindungen zwischen Petersburg und Kiew über Witebsk hergestellt werden. Es bestehen zwei Projekte hierfür, nach dem einen soll Petersburg mit Witebsk über Luga, nach dem andern über Staraja Russa und Tschudowo verbunden werden.

Egypten. Ein heimlicher Besuch des Khedive von Egypten in Paris wird mit Plänen desselben, die Unabhängigkeit seines Landes von England zu erreichen, in Verbindung gebracht. Ob Frankreich seine Hand zu dem Akte der Losreißung hergeben wird, ist zweifelhaft. Die englisch-russische Haltung in der egyptischen Angelegenheit dürfte dem Gelingen eines Streiches allerdings günstig sein.

Türkei. Die Pforte richtete an die Botschafter eine Note, in welcher sie die gute Stellung betont, welche die Armenier bisher im ottomanischen Reiche inne gehabt hätten. (Dies dürfte denn doch der reine Hohn sein. D. Red.) Ferner weist sie in derselben die ungerechtfertigten [?] Bestrebungen der Armenier zurück, hebt die Reformen hervor, welche vor einem Jahre angenommen und in der Ausführung begriffen seien, und schließt mit dem Auftrage, bei den betreffenden Regierungen um entsprechende Maßregeln zu ersuchen, um die in den bezüglichen Ländern befindlichen armenischen Revolutionsheerde unschädlich zu machen. — Ein kaiserliches Irade verfügt die Einberufung der armenischen Nationalversammlung behufs Vornahme der Patriarchenwahl. — Die öffentliche Ausstellung der bei Armeniern aufgefundenen Bomben wurde auf eine Vorstellung der Botschafter hin, da sie die Armenier aufrege, geschlossen. — Es fand eine Besprechung der Botschafter statt zur Behebung einiger geringer Schwierigkeiten, welche bei der Ausführung der Reformen für Kreta eingetreten waren.

Provinzial-Nachrichten.

† **Culm,** 28. Septbr. Allem Anscheine nach ist in der Nähe unserer Stadt vor einigen Tagen ein grauenhafter Raubmord verübt worden. Der Arbeiter S. von der Fischerei bemerkte gestern Nachmittag in der an der Coupirung belegenen Lache einen Gegenstand, der mit einem Menschenkörper Aehnlichkeit hatte. Durch Arbeit abgehalten, meldete er erst Abends der Polizei dieses an. Ungefähr um 10 Uhr wurde die Leiche aus dem Wasser gezogen. Es wurde festgestellt, daß es der Rentier Beyer aus Kaldus (nicht Bitzer, wie anderweitig gemeldet wird) war. Das Gesicht war durch Messerstiche fast unkenntlich gemacht; ein Auge war aus dem Kopfe gequollen. Uhr und Geld fehlten, jedoch befand sich in den Kleidern ein Sparkassenbuch auf 3000 M. lautend. Man nimmt an, daß B. an einem der letzten Abende, von Terespol kommend, in der Nähe der Stadt überfallen, seiner Barschaft und Werthsachen beraubt und in die Lache geworfen ist. Die Leiche wurde ins Spritzenhaus befördert, woselbst um 5 Uhr die Sektion stattfinden soll. In Haft genommen wurden 2 Männer, welche gestern mit noch andern Leuten in einem Lokale durch große Geldausgaben und Traktiren mit Bier aufgefallen sind. Hoffentlich wird die eingeleitete Untersuchung bald einige Aufklärung über diesen dunkeln Vorfall bringen.

— **Culm,** 27. September. Nicht weniger als 45 000 Liter Obst- und Beerenweine hat die Firma Jasmer u. Comp. in diesem Jahre bis jetzt gekeltert. Es sollen in diesem Jahre noch 10 000 Liter Apfelwein gekeltert werden. Die Lagerkeller reichen zu den bedeutenden Beständen nicht mehr aus, sodaß dieselben im nächsten Frühjahre bedeutend vergrößert werden sollen. Die Firma hat während ihres kurzen Bestehens ein bedeutendes Absatzgebiet in ganz Ostdeutschland gewonnen.

— **Schwetz,** 27. September. In den nächsten Tagen wird die Holzflößerei zum Königlichen Holzhofe in Schönau beendigt. Während im Vorjahre einige 40 000 Kubikmeter Holz angeflößt wurden, werden in diesem Sommer nur einige 20 000 Kubikmeter angeflößt, weil im Vorjahre eine bedeutende Menge unverkauft geblieben ist.

— **Marienwerder,** 28. September. Unter der Leitung des Kreisobergärtners Bauer fand von Montag bis Freitag letzter Woche in der hiesigen Kreisbaumschule wiederum ein Kursus für Obstbaumzucht und Obstverwerthung statt, an dem 6 Volksschullehrer, 2 Seminarlehrer, 2 Forstleute und 2 Chausseeaufseher theilgenommen haben. — Gestern Mittag ertönte die Feuerglocke. Es war ein Brand auf dem Boden des dem Herrn Postsekretär Sielaff gehörigen Wohnhauses, wo Heu lagerte, entstanden. Unsere Feuerwehr löschte nach Verlauf weniger Stunden das Feuer, so daß nur der obere Theil des Gebäudes eingeäschert wurde. Das Mobiliar wurde gerettet, hat aber durchweg sehr bedeutende Beschädigungen erlitten, außerdem ging ein Theil durch Diebstahl verloren. Die Dreistigkeit der Brandstättenbummler ging sogar so weit, den noch unberührten Sonntagsbraten vom Mittagstische zu stehlen und damit das Weite zu suchen. Das letztere Vorhaben wurde allerdings noch im letzten Augenblick vereitelt.

— **Danzig,** 28. September. Der beim Fuhrhalter Sczersputowski beschäftigt gewesene 21jährige Kutscher Felix Dorau ist gestern das Opfer einer ruchlosen Messerstecherei geworden. Dorau stand mit zwei Kameraden gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr in der St. Trinitatis-Kirchengasse, als der Schuhmacher Schönknecht und die etwa 18jährigen Seefahrer Richert und Brauereiarbeiter Fritz Schlick, von einer Kindtaufsfeier kommend, nach einem kurzen Wortwechsel auf Dorau einhieben und ihm mehrere Messerstiche versetzten. Der verletzte D. schleppte sich, aus vier Wunden blutend, bis zu seinem am Vorstädtischen Graben belegenen Stalle, wo er ohnmächtig zusammenbrach. Er wurde zu Wagen nach dem Lazareth geschafft, starb aber schon auf dem Transport dahin. Heute Vormittag hat der bereits gestern verhaftete Arbeiter Schlick ein Geständniß abgelegt, worauf die übrigen in Haft genommenen Leute wieder entlassen worden sind.

— **Rominten,** 28. September. Der Kaiser empfing gestern nach dem Gottesdienste den Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren, Herrn Seydel-Chelchen, sowie eine Deputation von Littauern. Der Ehrenwachdienst vor dem kaiserlichen Jagdschlosse Rominten wird, wie in den Vorjahren, so auch in diesem von 8 Gendarmen und einem die Aufsicht über dieselben führenden Oberwachtmeister besorgt. Die Gendarmen, welche den verschiedenen Kreisen der Provinz entstammen, sind im kaiserlichen Hotel einquartiert, erhalten daselbst Beköstigung und bewohnen je zwei ein Zimmer. Von ihnen müssen immer zwei gleichzeitig vor die Thore zum Jagdhause auf Posten ziehen. Gegen die Unbill der Witterung sind die Beamten durch niedliche Schilderhäuser genügend geschützt. Der Kaiser pflegt sich bei seinen Ausgängen auch mit den Gendarmen in kurze Gespräche einzulassen, wobei er oft einen kräftigen Humor entwickelt. So fragte der Kaiser den einen Gendarm, der sich durch ziemliche Corpulenz auszeichnete, nach seiner Körperschwere und sagte auf die erhaltene Angabe, über zweihundert Pfund: „Ein nettes Gewicht!“ Gestern besichtigte der Kaiser ein Schilderhaus und bemerkte dabei: „Ganz nett und schön; nur ein bischen klein zum Skatspielen.“ An den nahebei stehenden Gendarm richtete der Kaiser darauf die Frage, ob er auch das Skatspiel verstehe? Auf die bejahende Antwort fragte der Kaiser, ob er denn schon einen Grand mit Vieren gewonnen habe. Und als der Beamte auch hierauf eine bejahende Antwort gab, drehte sich der Kaiser um nach dem Gefolge und sagte, lächelnden Antlitzes auf den Gendarm zeigend: „Hier College mit“. — Der Kaiser erfreut sich des besten Wohlseins. In Folge der ungünstigen Witterung der letzten Tage hat die Frühpürsche, die mitunter schon um 3 Uhr begann, aufgegeben werden müssen. Am Freitag Vormittag wohnte der Kaiser dem Dachsgraben bei und erledigte darnach Regierungsgeschäfte, die übrigens täglich einige Zeit lang den Monarchen in Anspruch nehmen. Der Courierdienst wird durch 6 Couriere zwischen Jagdschloß Rominten und Berlin u. s. w. vermittelt. — Auf der heutigen Frühpürsche im Belauf Binnenwalde hat der Kaiser einen starken Vierzehnender erlegt. Auf der Mittagspürsche schoß der Monarch im Belauf Hirschthal einen capitalen Zwanzigender. Letzterer ist der stärkste bisher vom Kaiser in hiesiger Gegend erlegte Hirsch.

— **Bromberg,** 28. September. Die Proben des Stadttheaterensembles haben vor einigen Tagen bereits begonnen. Da an der Vollendung des Theaters indessen noch immer stark gearbeitet wird, hat sich die Nothwendigkeit ergeben, die Proben anderweitig abzuhalten. Der Besitzer des Patzerschen Etablissements hat seine Räume dazu bereitwilligst zur Verfügung gestellt, und es wird seit vorgestern dort geprobt. Nur die Proben zur „Jungfrau von Orleans“ finden nach wie vor im Stadttheater statt, da andere Lokalitäten dazu zu klein sind. Bei der „Jungfrau von Orleans“ treten nicht weniger als 150 Personen auf. Die Ausstattung ist durchweg neu und glanzvoll. — Am Sonnabend Nachmittag fand die Prämiirung der Obstaussteller statt, zu deren Zahl inzwischen noch einige hinzugekommen waren. Als Preisrichter fungirten die Herren Rittergutsbesitzer Amtsrath Seer-Nischwitz, Rittergutsbesitzer Direktor Franke-Gondes, Obergärtner Theodor Worlitsch-Bleichfelde und Obergärtner Hartfiel-Obersee. Die Genannten hatten mit Ausnahme von Herrn Franke sämmtlich ausgestellt, hatten jedoch mit Rücksicht auf ihr Preisrichteramt auf die Konkurrenz verzichtet, ebenso auch Herr Hoflieferant Böhme. — Die Prämiirung hatte folgendes Resultat: Die silberne Staatsmedaille erhielten: die Gartenverwaltung in Ostrometzko und die von Markowitz bei Inowrazlaw; mit der bronzenen Staatsmedaille wurden ausgezeichnet: Rittergutsbesitzer von Rogalinski-Krolikowo und Gutsbesitzer Bungeroth-Groß-Bartelsee. Die silberne Vereinsmedaille erhielten die Garten-Verwaltung Samostrzel, Kreis Wirsitz, die fürstlich Hohenlohe'sche Gartenverwaltung Grabowo, Regierungssekretär Petzoldt hier, Rittergutsbesitzer Hansemann-Pempowo und Restaurateur Deichmann hier. Die bronzene Vereinsmedaille erhielten die Garten-Verwaltung der Anstalt in Schwetz, Gutsbesitzer Reuter in Buschkowo, Lehrer Ebert-Klein-Bartelsee, Lehrer Riese-Schwedenhöhe und Gärtner Jasse in Landmühl-Kreis Marienburg. Außerdem wurden viele andere Aussteller mit Ehrendiplomen bedacht. — Die hiesige königl. Regierung hat den Departements-Thierarzt Peters von hier nach Dziewa gesandt, um festzustellen, ob durch Gänse aus Polen die Geflügelpest auf Dziewa bei Inowrazlaw, wie der Besitzer des Gutes, Herr Timm, in einer Eingabe behauptet hatte, eingeführt sei. Herr Peters hat nichts derartiges feststellen können. Auch das Ministerium hat einen Kommissar von Berlin nach hier entsandt, um in Gemeinschaft mit dem Departements-Thierarzt Peters die Grenze zu bereisen und zu untersuchen, ob in der That durch Gänse die oben bezeichnete Geflügelkrankheit nach Preußen bezw. Regierungsbezirk Bromberg eingeführt sein kann. Heute trifft der Ministerial-Kommissarius hier ein, um mit Herrn P. die Informationsreise anzutreten.

— **Argenau,** 27. September. Der hiesige Seilermeister Bluhm fand vorgestern in seiner Ladenkasse ein sächsisches Fünfmarkstück, das er bei näherer Prüfung als falsch erkannte. Die Münze, aus Blei oder Zinn gefertigt, zeigt leidliche Prägung und ist ihm von einem jungen Manne aus Glino in Zahlung gegeben worden. — Schon seit Jahren wird der Bau eines städtischen Schlachthauses geplant. Derselbe scheint nach den letzten Verhandlungen der städtischen Körperschaften nunmehr gesichert zu sein und dürfte schon im nächsten Jahre begonnen werden. Wahrscheinlich wird das Schlachthaus auf dem städtischen Kommunallande an dem Wege nach Eichthal errichtet werden.

— **Gnesen,** 28. September. Die nächste Schwurgerichtsperiode beginnt hier am 12. Oktober unter dem Vorsitz des Landgerichtsrath Molle.

Lokales.

Thorn, 29. September 1896.

* [Der Kaiser] wird auf der Rückreise von Rominten (vergl. Provinzialnachrichten) auch unserer heimathlichen Provinz Westpreußen einen kurzen Besuch machen, und zwar wird er am 3. oder, je nach Ausfall der Jagd, am 4. Oktober, Abends 7 Uhr, aus Rominten direkt nach Langfuhr bei Danzig fahren. Er wird dort von Herrn Oberstlieutenant Mackensen, dem Kommandeur des 1. Leibhusaren-Regiments, empfangen und nach dem neuen Kasino der Husaren-Offiziere geleitet werden. Jeder sonstige Empfang ist untersagt. Die Herren Oberpräsident v. Goßler, General v. Lentze, Polizeipräsident Wessel und Landrath Dr. Maurach werden bei dem Empfange des Kaisers zugegen sein. Herr Erster Bürgermeister Delbrück ist zu besonderer Vorstellung beim Kaiser befohlen. Im Husaren-Offizier-Kasino findet nach der Ankunft des Kaisers ein Abendessen statt, zu dem nur Militärpersonen geladen sind. Noch an demselben Tage um 11 Uhr Abends fährt der Kaiser mittels Sonderzuges nach Berlin zurück.

‡ [Jubiläumsfeier.] Herr Lehrer Nadzielski feierte gestern in aller Stille den Tag, an welchem er vor fünfzig Jahren, nachdem er vorher schon einige Jahre anderweit im Schulamt thätig gewesen, als Lehrer in die Dienste unseres städtischen Gemeinwesens getreten ist. Gegen Mittag erschien eine aus den Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Stadtrath Rudies, Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke und Stadtverordneten Preuß und Rittweger bestehende Deputation in der Wohnung des Jubilars, um demselben unter gleichzeitiger Ueberreichung eines städtischen Ehrengeschenkes die besten Glückwünsche der städtischen Körperschaften darzubringen. Im Namen des Magistrats sprach Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli, Namens der Stadtverordneten Herr Professor Boethke, dem Jubilar noch recht lange Gesundheit wie körperliche und geistige Rüstigkeit und Frische wünschend. Diesem Wunsche geben auch wir unsererseits dem verdienten Jubilar gegenüber hiermit gern Ausdruck.

= [Im Schützenhaus-Theater] brachte uns der gestrige Abend wieder eine Novität, nämlich Schönthans dreiaktige Comödie „Circusleute“. Die Vorstellung war erfreulicher Weise sehr zahlreich besucht; wir sagen „erfreulicher Weise“, denn würde der Besuch stets so rege sein, dann würde das, was wir neulich von „Comtesse Guckerl“ als „Novität“ sagten, nicht in noch weit höherem Maaße auf Schönthan's „Circusleute“ zutreffen. Denn es liegt doch etwas Beschämendes darin, daß wir dieses Stück hier jetzt erst kennen lernen, nachdem es in anderen, selbst kleineren Städten, wie z. B. Graudenz, schon vor einigen Jahren, als es noch wirklich „neu“ war, über die Bretter gegangen ist. Doch, wie gesagt, wir können ja nur hoffen, daß auch für uns in dieser Hinsicht einst bessere Tage kommen werden. — Was nun die gestrige Vorstellung betrifft, so glauben wir, daß dieselbe das zahlreich erschienene Publikum voll befriedigt hat; den Darstellern wurde nach jedem Akte der lebhafteste Beifall gespendet. Das Stück ist in der That eine so eigenartige „Comödie,“ daß Jedermann den Vorgängen, die sich hier auf der Bühne abspielen, mit Interesse folgen muß. Die Darstellung war recht lobenswerth, es seien hier nur die Herren Straß und Fiedler, sowie Fräulein Baur, in deren Händen die Hauptrollen gut aufgehoben waren, erwähnt. Herrn Straß gebührt außerdem besondere Anerkennung für die ansprechende Inscenirung; auch die Ausstattung war gut. Störend machten sich dagegen leider, namentlich im dritten Akt, die beschränkten Bühnenverhältnisse bemerkbar. Alles in Allem dürfte eine Wiederholung des Stückes sicher Vielen willkommen sein.

— [Die Diplome] für die auf der diesjährigen Graudenzer Gewerbe-Ausstellung ausgezeichneten ca. 375 Aussteller sind jetzt fertiggestellt und zur Versendung gelangt. Auf dem im Acht-Farbendruck ausgeführten Kunstblatte ist der Rahmen aus Renaissance-Ornamenten in künstlerischer Vornehmheit aufgebaut, oben an den Ecken gekrönt von Adlern, in der Mitte des oberen Rahmenstückes ergänzt auf goldenem Grunde das Wappen der alten Ordensstadt Graudenz, während unten ein wohlbekanntes Landschaftsbildchen des Schloßberges geboten wird. Als Seitenstücke sind in den Rahmen zwei symbolische Figuren, Industrie und Kunst, in griechischer Gewandung und mit modernen Attributen versehen, eingefügt. Der Text auf den Diplomen lautet: „Westpreußische Gewerbe-Ausstellung 1896. Unter dem Ehrenpräsidium Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten Staatsministers Dr. von Goßler. Herr .... erhielt für .... eine .... Medaille. Graudenz, 26. Juli 1896. Der geschäftsführende Ausschuß (folgen die Namen).“ — Die Medaillen werden später versandt werden.

+ [Ehrensäbel.] Bei dem diesjährigen im 17. Armeekorps abgehaltenen Offizier-Prämien-Schießen ist Herrn Sekond-Lieutenant Leßner vom hiesigen 8. pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 61, welcher mit 157 Ringen Sieger wurde, vom Kaiser der Ehrensäbel verliehen worden; die bezügliche Kabinetsordre ist gestern Vormittag beim Generalkommando in Danzig eingegangen.

§ [Der allgemeine preußische Städtetag in Berlin], an dem als Vertreter der Stadt Thorn, wie schon gemeldet, Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli theilnimmt, ist daselbst heute, Dienstag, Mittags zwölf Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaale des Rathhauses durch Oberbürgermeister Zelle eröffnet worden. Für die Verhandlungen sind bekanntlich zwei Tage in Aussicht genommen. Für die Tagesordnung hat der Berliner Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans noch folgende Anträge angemeldet: 1. Das Verhältniß, in welchem zur Zeit die Stadtkreise in den gesetzgebenden Körperschaften vertreten sind, entspricht weder der gegenwärtigen Bevölkerungszahl noch der sonstigen Bedeutung dieser Städte für das Gemeinwesen. — 2. Die Aufhebung der Privilegien der Beamten, Geistlichen und Lehrer in der Communalbesteuerung ist eine Forderung der Gerechtigkeit, deren Erfüllung länger nicht hinausgeschoben werden darf.

+ [Billige Sonntagsfahrten.] Die bisher nur in den Sommermonaten vom 1. Mai bis Ende September an den Sonn- und Festtagen zur Ausgabe gelangenden Rückfahrkarten zum einfachen Fahrpreise werden fortan bis auf Weiteres während des ganzen Jahres ausgegeben. Außerdem wird diese Fahrvergünstigung noch auf weitere Stationsverbindungen ausgedehnt, und kommen vom 1. Oktober d. J. ab im Eisenbahndirektions-Bezirk Danzig an den Sonn- und Festtagen u. A. folgende Rückfahrkarten II. und III. Klasse zum einfachen tarifmäßigen Fahrpreise, nur für den Tag der Lösung gültig, zum Verkauf: Von Hohenstein i. Westpr., Carthaus, Schöneck, Berent, Pr. Stargard, Tiegenhof, Neuteich nach Danzig Hauptbahnhof. Von Neustadt i. Westpr. nach Zoppot und umgekehrt. Von Dirschau nach Marienburg und Swaroschin. Von Marienburg nach Danzig Hauptbahnhof, Elbing und Rachelshof. Von Marienwerder nach Marienburg, Rachelshof und Danzig Hauptbahnhof. Von Graudenz nach Marienburg, Thorn Hauptbahnhof und Mischke. Von Garnsee nach Graudenz und Marienwerder. Von Rehhof und Stuhm nach Marienburg und Marienwerder. Von Schwetz nach Graudenz und Bromberg. Von Sedlinen nach Marienwerder. Von Terespol nach Schwetz, Graudenz und Bromberg. Von Schlochau nach Konitz. Schnellzüge und Fahrtunterbrechung sind ausgeschlossen. Freigepäck wird nicht gewährt.

▱ [Ermäßigte Fahrpreise nach Berlin.] Die Sonderrückfahrkarten nach Berlin mit zehntägiger Giltigkeit und zu ermäßigten Fahrpreisen zum Besuche der Gewerbe-Ausstellung werden nur noch am heutigen 29. September, sowie am 2., 6., 9. und 13. Oktober d. J. ausgegeben.

— [Molkerei-Genossenschaft.] Am Sonnabend Nachmittag fand in Danzig, wie schon kurz erwähnt, eine Versammlung von Molkerei-Besitzern, Molkerei-Pächtern und Verwaltern der Provinzen Westpreußen und Pommern statt. Dr. Krüger aus Hannover, welcher als Delegirter des Verbandes deutscher Molkerei-Besitzer und -Pächter etc. erschienen war, schilderte die Vorzüge einer Molkereigenossenschaft und hielt den Anschluß an den deutschen Verband für rathsam, dessen Hauptzweck es sei, die Standesinteressen, die Wissenschaft und die Technik zu pflegen, worauf ein Verein der Molkereifachleute für Westpreußen und Hinterpommern konstituirt wurde, dem sofort 24 Herren beitraten. In der zweiten Hälfte des Oktober soll eine Generalversammlung abgehalten werden, in der das Statut berathen und der Vorstand gewählt werden soll. In das vorbereitende Comitee wurden die Herren Nickel-Danzig, Hennings-Schöneck und Kesser-Hoch-Stüblau gewählt.

* [Nach den trüben unfreundlichen Wochen,] die der Sommer in seiner zweiten Hälfte dem größten Theile von Deutschland bescheerte, wird die Schuljugend jetzt überall die von freundlichem Sonnenschein begleiteten Herbstferien freudig begrüßen, die ihr vor den langen und grauen Wochen der kommenden Monate auch von Herzen zu gönnen sind. Das Stubensitzen muß in der Folgezeit, wenn November und Dezember mit ihren finsteren Mienen antreten, noch lange geübt werden, es ist den Kindern zu wünschen, daß sie das leidliche Oktober-Wetter, in den Ferien namentlich, noch benützen, um sich

nochmals im Freien tüchtig herumzutummeln. Schön wird's besonders im Wald, wenn Laub und Kraut in allen Farbennuancen sich darbietet, vom zarten Rosenroth bis zum tiefen Scharlach, von reinen Gelb bis zur lichtesten Färbung. Große Wärme werden wir wohl schwerlich noch zu erwarten haben, Feuchtigkeit regiert dies Jahr 1896, aber ein eventueller Schnupfen ist am Ende noch kein Beinbruch, und vernünftige Kleidung und Körperpflege der Kinder kann auch den abwehren. Laufe, wer rennen kann!, so muß es in den Herbstferien heißen; die blassen Gesichter kommen den Stadtkindern späterhin schon reichlich früh genug. Erfreulich ist es, daß von Jahr zu Jahr in immer mehr Städten mit Fleiß und Eifer darauf gehalten wird, daß auch im Herbst und Winter von den größeren Kindern, in erster Reihe den Jungen, Turnübungen in irgend einem geeigneten Raume vorgenommen werden. Bei solchen Uebungen ist nichts Ueberflüssiges und nichts Unnöthiges, ihr Werth macht sich bald bei den Jungen bemerkbar, deren körperlicher „Schlappheit" während der Wintermonate, die auch so leicht eine geistige Trägheit im Gefolge hat, wirksam gesteuert wird. Die Zeit, in welcher es während des Winters am schönsten erschien, hübsch mollig hinter dem warmen Ofen zu sitzen, ist unrettbar vorüber, heute heißt es: „Wer rastet, der rostet," und dazu ist die Jugend zu schade.

— [Von der Reichsbank.] Am 7. Oktober d. Js. wird in Demmin an Stelle des bisherigen Waarendepots eine von der Reichsbankstelle in Stralsund abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— [Ein für Gewerbetreibende wichtiges Urtheil] ist jüngst in Berlin gefällt worden. Ein Kaufmann hatte in einer Anzeige, die mit der Ueberschrift „Krieg in Sicht" begann und mit einer Aufzählung seiner „vorzüglichen Schuhe" schloß, seinen Stiefeln nachgerühmt, daß sie von bestem Leder, geschmackvollster Ausführung, raffinirtester, elegantester Ausstattung und vornehmster Geschmacksrichtung wären und doch nur 4,50 bezw. 5 Mk. kosteten. Ein Käufer aus der Provinz kaufte, sah sich enttäuscht und verlangte die Zurücknahme der Stiefel, an denen er auszusetzen hatte, daß sie keineswegs vom feinsten Leder, daß der sogenannte Gummizug der Elastizität entbehre, das Leder gespalten und die Absätze mit Drahtstiften befestigt gewesen wären. Der Kaufmann sträubte sich; eine Anklage wegen Betruges war die Folge. Der Staatsanwalt erklärte die Grenzen der zulässigen Reklame für überschritten. Diese „bombastischen Annoncen" seien vorzugsweise auf die Provinzler zugeschnitten. Er beantragte vier Wochen Gefängniß und 1000 Mk. Geldbuße oder noch 100 Tage Gefängniß. Der Gerichtshof erachtete auf Grund der Anzeigen den Angeklagten des Betruges schuldig. Der Richtung des Geschäftslebens, welche in dieser Weise auf den Gimpelfang ausgehe, müsse ein energischer Damm entgegengesetzt werden. Sie untergrabe im Inlande wie im Auslande den Ruf des soliden Geschäfts. Der Angeklagte wurde zu 500 Mk. Geldstrafe oder 50 Tagen Gefängniß verurtheilt.

[Das Ostdeutsche Eisenbahnkursbuch] vom 1. Oktober ab, enthaltend die Winter-Fahrpläne der östlichen Eisenbahnstrecken 2c., ist soeben erschienen und ist auf allen Stationen des Bezirks von den Fahrkarten-Ausgabestellen, von den Bahnhofsbuchhändlern, sowie im Buchhandel zum Preise von 50 Pfennig zu beziehen.

+ [Westpreußische Provinzial-Lehrerverein.] In der Delegirten-Versammlung in Dirschau am 1. Oktober wird u. A. auch über folgendes Thema verhandelt: „Ist zur erfolgreichen Leitung einer Volksschule die Ablegung der Mittelschullehrerprüfung vor dem Rektorats-Examen nothwendig?" Referent ist der Hauptlehrer Adler-Langfuhr.

!!! [Die Postschalter] werden vom 1. Oktober ab erst 8 Uhr früh geöffnet, eine Ausnahme tritt nur beim Ausgabeschalter des hiesigen Kaiserlichen Post-Amts ein, der bereits 7½ Uhr früh geöffnet wird, um den abholenden Korrespondenten Gelegenheit zu geben, die mit den Nachtzügen eingegangenen Postsendungen frühzeitig in Empfang nehmen zu können.

[Neue Telegraphenanstalt.] Am 28. September ist in Kamlarken, Kreis Culm, eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphenanstalt mit Fernsprechbetrieb eröffnet.

+ [Schwurgericht in Thorn.] (Montag-Sitzung.) Die zweite Sache, welche gestern zur Verhandlung kam, betraf gleichfalls den unter der Anklage des Sittlichkeits-Verbrechens stehenden Privatförster Ernst Reese aus Strasburg. Auch während der Dauer dieser Verhandlung war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Das Urtheil lautete ebenso, wie in der ersten Sache auf Freisprechung. — (Dienstag-Sitzung.) Zur Verhandlung standen wiederum zwei Sachen an. In der ersteren war die unverehelichte Arbeiterin Emma Kunzmann aus Groß-Radowisk beschuldigt, ihr unehelich geborenes Kind gleich nach der Geburt ermordet zu haben. Die Sache wurde vertagt. — In der zweiten Sache hatte sich der Fischer Johann Olkiewicz aus Kaszczorek wegen Meineides zu verantworten. Der Sachverhalt war nach der Anklage folgender: Der Fischer Franz Gensty in Kaszczorek hat von der Stadt Thorn die Fischereinutzung in dem rechtsseitigen Weichselstrome bei Schmolln gepachtet, während Besitzer der Fischereinutzung in dem ihm gegenüber belegenen linksseitigen Weichselstrome der Fischer Stephan Gawaskiewicz aus Kaszczorek ist. Beide lebten seit längerer Zeit wegen des Fischereigewerbes in Zwietracht. Im Jahre 1895 verklagte Gensty den Gawaskiewicz wegen Schadensersatz und berief sich in diesem Prozesse auf das Zeugniß des Angeklagten darüber, daß Gawaskiewicz seit dem 1. April 1890 sehr oft und zwar während des Sommers 1894 fast täglich auf der ihm — dem Gensty — gehörigen rechtsseitigen Stromstrecke Fische gefangen habe. Angeklagter wurde denn auch vor dem hiesigen Amtsgerichte eidlich als Zeuge vernommen und hat die in sein Wissen gestellten Behauptungen im Wesentlichsten bestätigt. Die Anklage machte ihm den Vorwurf, daß diese Aussage der Wahrheit widerspreche und daß sich Angeklagter durch dieselbe des Meineides schuldig gemacht habe. Durch die Beweisaufnahme wurden die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten Olkiewicz überführt. Sie bejahten die Schuldfrage, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu 2 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurtheilte. Zugleich wurde dem Angeklagten die dauernde Fähigkeit abgesprochen, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden.

, [Holzeingang auf der Weichsel am 28. September.] Jul. Schulz durch Gelbrecht 3 Traften 1031 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 1168 Kiefern Sleeper, 3065 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 1123 Eichen Plancon, 2084 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 48 Rundelsen.

§ [Polizeibericht vom 29. September.] Verhaftet: 4 Personen.

— Podgorz, 28. September. Verpachtungstermine fanden heute Vormittag im Magistratslokale statt. Die Abfuhr des Straßendüngers hat Herr Nötzelmann zu den bisherigen Bedingungen übernommen. Die städtische Ackerparzelle am Schlüsselmühler Wege hat Herr Hahn für jährlich 10 Mark, die städtische große Wiese hat ebenfas Herr Hahn für 101 Mark, die kleine Wiese Herr Olbeter für 16,50 Mark gepachtet. Meistbietender für die Erhebung des Marktstandgeldes blieb Herr Schulz für das Gebot von 181 Mk.

— Culmsee, 28. September. Am Donnerstag gegen Abend verbreitete sich in hiesiger Stadt das Gerücht, daß Diebe sich in die katholische Kirche eingeschlichen hätten. Ein Lehrling des Küsters besorgte im Auftrage desselben das Läuten. Als er die Kirche verließ, will er gesehen haben, wie eine männliche Person sich in die Kirche hineingeschlichen habe. Der Küster zeigte den Vorfall dem Dekan von Kaminski an, und letzterer ordnete eine Durchsuchung der Kirchenräume an. Als die Kirchenthür nun von dem Küster geöffnet werden sollte und sich inzwischen auch schon drei Polizeibeamte und die wegen des Jahrmarktes hier weilenden 4 Gensdarmen, sowie eine größere Menschenmenge eingefunden hatten, war es unmöglich, die Thür zu öffnen, deren Schlösser um 6 Uhr Abends noch vollständig gangbar waren. Als die Vermuthung laut wurde, daß die Löcher sehr leicht von Innen verstopft sein könnten, wurde zur gewaltsamen Oeffnung der Thür geschritten. Ein Schlosser war gleich bei der Hand, und nachdem es gelungen, die Thürschlösser zu sprengen, wurde sogleich eine genaue Untersuchung der ganzen Räume von Beamten und Bürgern vorgenommen, die aber ganz erfolglos war. Andren Morgen wurde ebenfalls nichts Verdächtiges bemerkt und ist nur anzunehmen, daß der Lehrling, ein 17jähriger Mensch sich durch irgend eine Naturerscheinung (jedenfalls Gespensterfurcht) getäuscht hat. Der Schlüssel zu der Kirchenthür war vorher schon theilweise beschädigt und hat es daran gelegen, daß man nicht öffnen konnte. — Ein Diebstahl an Lebensmitteln wurde am 24. d. M. bei dem Fleischermeister Zuchowski hier verübt. Z. bemerkte von seiner Schlafstube aus Licht in seiner Werkstätte. Als er dieselbe betrat, sah er wie ein Mann Würste aus der Räucherkammer sich aneignete. Der Dieb wurde hinausgeworfen, und da er fortwährend Drohungen ausstieß, durch hinzugekommene Polizeibeamte festgenommen, — Gestern fand in der hiesigen kath. Kirche die Einsegnung der Konfirmanden statt. — In die Pflege-Abtheilung der Landarmen- und Korrektions-Anstalt zu Konitz wurde die nicht bildungsfähige 8 Jahre alte Tochter des Schuhmachermeisters Swichowicz von hier untergebracht. — Der Vorstand der hiesigen Schuhmacher-Innung hielt am 24. d. M. eine Sitzung in der Wohnung des Obermeisters ab, in welcher beschlossen wurde, eine Generalversammlung am 7. Oktober cr., Nachmittags 2 Uhr anzuberaumen. Die Tagesordnung derselben wird bilden: Rechnungslegung und Einziehung der Beiträge; Wahl eines Vorstandsmitglieds; Einschreiben von Lehrlingen; Aufnahme neuer Mitglieder; Ernennung eines Jungmeisters an Stelle des ausscheidenden Schuhmachermeisters Konkowski und Abhaltung einer Quartalsfeier im Nerlich'schen Restaurant hier.

— Von der russischen Grenze, 28. September. Aus Lodz wird berichtet: Die große Landsberg'sche Weberei und Spinnerei in Tomaschow ist niedergebrannt. Der Schaden beträgt über 200 000 Rubel.

Vermischtes.

Die orientalische Frage. Der Berliner Mitarbeiter der „Neuen Züricher Zeitung" versuchte es jüngst, die Meinung der leitenden Persönlichkeiten in Berlin über die orientalische Frage zu ergründen. Einer der ältesten Herren, die sich mit dem Orient zu befassen haben, ließ seiner Laune wie gewöhnlich zum Schluß der Unterhaltung die Zügel schießen und meinte trocken: „Wenn ich jetzt so oft lese und höre, daß es demnächst mit der Türkei aus sein werde, dann fällt mir eine Geschichte ein, die sich ereignete, als ich vor ungefähr 40 Jahren in Wien war. Damals heirathete einer Ihrer Herren Kollegen die Tochter eines hohen österreichischen Beamten, der zu seinem Schwiegersohne, als von der Mitgift die Rede war, einfach sagte: „Lieber Sohn, Geld und Gut kann ich Euch nicht mitgeben, aber da ist ja die orientalische Frage, davon kannst Du bei Deinen journalistischen Talenten anständig und reichlich noch hundert Jahre leben."

Eine Lehrer-Bildungsanstalt für Knaben-Handarbeit ist in Leipzig eingeweiht worden.

Heftiger Sturm richtete auf Sardinien große Verwüstungen an.

Seine Nase beim Rasiren eingebüßt hat in Berlin ein Konditoreigehilfe Wegner. Er mußte plötzlich heftig niesen, wobei er mit der Nase dem scharfen Rasirmesser zu nahe kam.

Die Ausstellung des sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes zu Dresden ist Sonntag geschlossen worden. Der Gesammtüberschuß wird auf 100 000 M. veranschlagt.

Der Prozeß gegen den früheren Pastor Rauh aus Kladow wegen Unterschlagung von Kirchenkassengeldern, Fälschung der Kirchenbücher und einfachen Bankerotts begann Montag vor dem Stettiner Schwurgericht. R. ist geständig. In dem Prozeß zogen sich die Verhandlungen bis in die späten Abendstunden hin. Den Geschworenen wurden 14 Schuldfragen vorgelegt. Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig in vollem Umfange unter Verneinung mildernder Umstände. Der Vertheidiger trat für mildernde Umstände ein. Gegen 9½ Uhr Abends zogen sich die Geschworenen zur Berathung zurück.

Ein Kampf zwischen Weißen und Schwarzen, wobei mehrere Personen verwundet wurden, fand in der Berliner Kolonialausstellung statt. Eine strenge Untersuchung ist angeordnet.

Neueste Nachrichten.

Rom, 28. September. Im Schlosse zu Agliee vollzog heute der Bischof von Jvrea die Taufe der Tochter des Herzogs von Genua. Die Königin Margherita wohnte der Feier als Pathin bei; den König von Sachsen als Pathen vertrat der Graf von Turin.

Rom, 28. September. In Reggio di Calabria wurde heute Nachmittag ein leichter Erdstoß verspürt.

Berlin, 29. September. Der Kaiser hat der Wittwe und der unverheiratheten Tochter des Professors von Treitschke eine namhafte außerordentliche Pension verliehen.

Petersburg, 28. September. Ein Mitglied der Veterinärkommission des Ministeriums des Innern ist nach der deutschen Grenze abgereist, um im Auftrage der russischen Regierung Untersuchungen anzustellen über die Ursachen des Verbots der Einfuhr frischen Schweinefleisches nach Deutschland und über die Ursachen der Beschränkung der Schweineeinfuhr von Rußland nach Deutschland.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 29. September um 6 Uhr früh über Null: 0,60 Meter. — Lufttemperatur + 8 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: Nord schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 30. September: Veränderlich, kühler, lebhafte Winde.

Für Donnerstag, den 1. Oktober: Milde, wolkig, vielfach Regen. Starke Winde.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehende Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 29. Sept. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,68 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
R. Liet	Kahn	Mehl	Thorn-Danzig.
A. Dropjewski	"	Zucker	" "
Miretzki jun.	"	"	" "
Kwiatkowski	D. „Bromberg"	Güter	" "
O. Greiser	D. „Thorn"	"	" "
Schwarzlose	D. „Merkur"	—	Danzig-Thorn.
Joh. Beyer	Kahn	Gaskohlen	" "
A. Schulz	"	"	" "
C. Murawski	"	"	" "
Schwarzlose	D. „Merkur"	—	Thorn-Danzig.
Ganott	6 eis. Prähme	—	Thorn-Kurzebrack.

Handelsnachrichten.

Thorn, 29. Septbr. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: schön Weizen: in Folge auswärtiger flauer Berichte niedriger bunt 128 pfd 134 Mk. hellbunt 130 pfd. 140 Mk. hell 132 pfd. 144 Mk. hell 136 pfd 146 Mk. — Roggen: etwas niedriger 125/26 pfd. 107 Mk. 127 pfd 108 Mk. — Gerste: bleibt in guter Qualität gefragt, andere Sorten vernachläßigt feine helle milde Qualität 140/45 Mk. gute Brauw. 125/35 Mk. — Erbsen: ohne Handel. — Hafer: helle gute Qualität 112/15 Mk. geringerer 105/8 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, d. 29. September.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4		4	50	Schleie	1 Kilo	—	70	—	80
Heu	"	4	—	4	50	Hechte	"	—	70	—	80
Kartoffeln	50 Kilo	1	50	2	—	Karauschen	"	—	60	—	80
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	"	—	60	—	80
Kalbfleisch	"	1	—	1	20	Zander	"	1	—	1	20
Schweinefleisch	"	1	—	1	2	Karpfen	"	—	—	—	—
Geräuch. Speck	"	1	20	1	40	Barbinen	"	—	50	—	60
Schmalz	"	1	20	1	40	Weißfische	"	—	40	—	60
Hammelfleisch	"	—	90	1	—	Puten	Stück	3	—	5	—
Butter	"	1	50	2	20	Gänse	"	3	—	5	—
Eier	Schock	2	60	3	—	Enten	Paar	1	50	5	—
Krebse	"	1	—	4	—	Hühner, alte	Stück	1	—	1	60
Aale	Kilo	1	50	2	—	" junge	Paar	—	70	1	50
Bressen	"	—	50	—	80	Tauben	"	—	50	—	80

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	29. 9.	28. 9.
Russ. Noten. p. Cassa	217,50	216,70
Wechs. auf Warschau k.	216,10	216,05
Preuß. 3 pr. Consols	99,10	99,30
Preuß. 3½ pr. Consols	103 40	103,30
Preuß. 4 pr. Consols	103,90	103,80
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,75	98,90
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103 30	103,25
Poln. Pfandb. 4½%	—,—	66,50
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	66 20
Westpr. 3% Pfndbr.	95,—	94,75
Disc. Comm Antheile	209,50	209,60
Oesterreich. Bankn.	170,05	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fester.	still.

	29. 9.	28. 9.
Weizen: Septemb.	158 25	159,—
Oktober	157,25	157,25
loco in N.-York	76½	75½
Roggen: loco.	123 —	122,—
September	122 50	122,—
Oktober	122 —	122,—
Dezember	123 25	123 25
Hafer: September	126 50	126 50
Oktober	125 25	125,50
Rüböl: September	52 80	52,90
Oktober	52 80	52,80
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	38,—	39,20
70er September	41,90	42,40
70er Oktober	41,90	42,40

Wechsel-Discont 4%. Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½% für andere Effekten 5%.

Diese Woche Sonnabend Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!

Loos 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne Werth. Haupttreffer 30,000 Mark Werth

Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mark, II Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
St. von Kobielski, Cigarrenhandlung, **Thorn, Breitestraße 8.**

Danksagung.

Für die mir aus Anlaß des Ablebens meiner lieben Mutter, der Frau Wwe.

Julie Schinkler

gespendeten Trostworte am Grabe derselben, spreche ich hiermit dem Garnisonpfarrer Herrn **Strauss** meinen tiefgefühltesten Dank aus. War es mir doch nicht mehr vergönnt, nach viereinhalbjähriger Abwesenheit in Amerika, meine gute Mutter lebend anzutreffen u. werden mir daher die schönen Worte des Herrn Garnisonpfarrers über die Entschlafene, sowie sein an mich gerichteter Glückwunsch einer guten Reise nach meiner zweiten Heimath unvergeßlich bleiben.

Besten Dank und Gott vergelts.

Wilhelm Rohde.
Moskgon, Mich. N.-A.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 24. September 1896 ist an demselben Tage in unser Gesellschafts Register bei der unter Nr. 113 eingetragenen Handelsgesellschaft **Gebrüder Tarrey** in Thorn in Spalte 4 Folgendes eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist durch den Tod des Gesellschafters **Richard Tarrey** aufgelöst und ist demnächst das Geschäft auf den bisherigen Gesellschafter **Franz Tarrey**, der es unter der Firma **Gebrüder Tarrey** weiterführt, übergegangen; vergl. Nr. 984 des Firmen Registers.

Gleichzeitig ist unter Nr. 984 des Firmen-Registers die Firma **Gebrüder Tarrey** in Thorn und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Tarrey** daselbst eingetragen. (4114)

Thorn, den 24. September 1896.

Königl. Amtsgericht.

Nachstehende

Polizei-Verordnung

betreffend die **Reinigung und Spülung der Trinkgefäße** in den Schank- und Gastwirthschaften.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird für den Gemeindebezirk Thorn mit Zustimmung des Gemeindevorstandes Folgendes verordnet:

§ 1. Gast- und Schankwirthe sind dafür verantwortlich, daß die Trinkgefäße, in, beziehungsweise mit welchen ihren Gästen Getränke vorgesetzt werden, sich in einem durchaus sauberen Zustande befinden.

§ 2. Die Trinkgefäße müssen zu diesem Zweck täglich nach Bedarf gründlich durch Abscheuern, Bürsten und Nachspülen gereinigt werden.

§ 3. Die beim Geschäftsbetriebe jeweilig im Gebrauche befindlichen Trinkgefäße müssen, bevor sie von Neuem gefüllt werden, gespült werden. Diese Spülung darf nur auf ausdrückliches Verlangen derjenigen Gäste, welche die ihnen einmal vorgesetzten Trinkgefäße weiter benutzen wollen, unterbleiben. Die Spülung muß derartig bewirkt werden, daß die Trinkgefäße entweder in einem mit fließendem reinen Wasser gefüllten Gefäß vollständig untergetaucht oder durch einen zweckentsprechenden Spülapparat innen und außen an allen Theilen mit fließendem reinen Wasser benetzt werden.

§ 4. **Als zweckentsprechendes Spülgefäß wird ohne Weiteres angesehen ein Spülgefäß, welches in seinen inneren Wandungen wenigstens eine Länge von 50 cm, eine Breite von 30 cm und eine Höhe von 30 cm hat und mit einer Wassereinlauf-, Wasserüberlauf- und Wasserablaß-Vorrichtung versehen ist. Während der Spülung muß der Zufluß des reinen Wassers und der Abfluß des benutzten Wassers derartig geregelt sein, daß das Wasser in dem Spülgefäß stets vollkommen klar ist.**

§ 5. Das Spülgefäß ist täglich wenigstens einmal durch Ausscheuern und Ausspülen gründlich zu reinigen.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldbuße bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

§ 7. Diese Polizei-Verordnung tritt am 1. August dieses Jahres in Kraft.

Thorn, den 12. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

bringen wir den hiesigen Gast- und Schankwirthen mit dem Bemerken in Erinnerung, daß **diejenigen Gewerbetreibenden, welche binnen spätestens 14 Tagen ordnungsmäßige Spülgefäße in ihren Geschäftsräumen nicht angebracht haben sollten, unnachsichtlich Bestrafung zu gewärtigen haben.** 4108

Thorn, den 28. September 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Schüler,

die ein hiesiges Gymnasium besuchen sollen, finden **gute u. gewissenhafte Pension** bei **A. Koehler, Bromberg,** Schleinitzstraße 7. (3844)

Bekanntmachung.

Ein hiesiger Unternehmer beabsichtigt, entweder gegen eine jährliche Pauschalsumme oder gegen sonstige Abfindung die Beaufsichtigung und Unterhaltung von **Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen** in privaten und öffentlichen Gebäuden in großem Maßstabe zu übernehmen, um Defekten, Wasserverlusten, Kanalverstopfungen, oder sonstigen Schäden vorzubeugen bezw. solche schnell und sicher zu beseitigen.

Mit Rücksicht darauf, daß in letzter Zeit eine größere Anzahl solcher Schäden zur Kenntniß der unterzeichneten Verwaltung gekommen und die Ursache eines großen Theils derselben in einer mangelhaften und nicht sachgemäßen Beaufsichtigung der Hausanlagen gefunden worden ist, sowie im Hinweis darauf, daß ein Einschreiten von Seiten des Stadtbauamts naturgemäß nur auf besondere Aufforderung des Hauseigenthümers erfolgt, kann das vorstehend erwähnte Unternehmen einer **dauernden sachgemäßen Beaufsichtigung der Hausanlagen** den Herren **Hauseigenthümern und Behörden** nur empfohlen werden. Diesen muß es jedoch selbst überlassen bleiben, mit dem betreffenden Installateur eine Abmachung über Garantieverpflichtungen zu treffen, da die unterzeichnete Verwaltung eine Verbindlichkeit für die von dem Unternehmer auszuführenden Arbeiten nicht auf sich nehmen kann. 4124

Thorn, den 25. September 1896.

Der Magistrat.
Stadtbauamt II.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 der Bedingungen über Abgabe von Gas in Erinnerung, derselbe lautet:

„Wer sein Local aufgiebt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Comptoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen, unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine, von einem Anderen benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet.

Thorn, den 21. September 1896. 4005

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf der Culmer-Vorstadt ist eine Nachtwächterstelle zum 1. Oktober d. Js. zu besetzen. Das Gehalt beträgt im Sommer 36 Mk. und im Winter 39 Mk. monatlich. Außerdem wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka geliefert.

Bewerber wollen sich bei Herrn Polizei-Inspektor **Zelz** persönlich unter Vorzeigung ihrer Papiere melden. 4028

Militär-Anwärter werden bevorzugt.

Thorn, den 22. September 1896.

Der Magistrat.
Die Polizei-Verwaltung.

Gesucht ca.

500 lfd. m. 25/36 str. Träger
ca. 10,00 lg.

2500 lfd. m. 13/26 str. Balken
8,0 bis 9,5 lg.

geschnittenen Tannen, Ficht. oder Kiefern oder hierzu passende **Rundstämme** frei Kahn oder Bahn Halle in 2 u. 4 Wochen lieferbar. Gefällige Preisofferten unter **K. t. 53048** bef. *Rud. Mosse, Halle a. S.*

Gegründet 1888.
Königlich concessionirte

Frauenarbeits-Schule

Bromberg
mit Seminar f. Handarbeitslehrerinnen
Gammstraße 3 und 25.

Beginn des Wintersemesters Anfang October.

1. **Gewerbeschule.** Gründl. fachgemäßer Unterricht im Schneidern, Putz, Maschine und Wäschefabrikation, Kunst- und kunstgewerbl. Handarbeiten, Glanzplätten 2c.
2. **Kochschule** mit damit verbundenem Pensionat. Erlernung einfacher bürgerl. Küche und feinster Küche, Servieren. hauswirthschaftl. Unterricht 2c.
3. **Handelsschule.** Rechnen, Geographie, Deutsch, Französisch, Englische Correspondenz, kaufm. Handschrift, einfache u. doppelte Buchführung u. Comptorarb., Stenographie und Schreibmaschine.

Die Schule übernimmt die Ausbildung junger Damen für das Haus und den Erwerb als Handarbeitslehrerinnen, Directricen, Buchhalterinnen, Kassirerinnen, Stützen 2c. und vermittelt Stellungen.

Lehrkräfte aus den renommirtesten Schulen Auskunft und Prospecte jederzeit bei

3795. Frau **M. Kobligk**, Vorsteherin.

Zum
Wohnungswechsel
empfehle ich
mein reichhaltiges Lager
in
Teppichen, Portièren, Gardinen.
Gustav Elias.

Ein gut mbl. Zim. Brückenstr. 40, III.

Habe mich hierselbst als

Maurermeister

niedergelassen und empfehle mich zur Ausführung von

Neu-, Um- u. Reparatur-Bauten für Hoch- u. Tiefbau

Anfertigung von Zeichnungen jeder Art nebst Kosten-Anschlägen und Taxen bei Zusicherung bester Arbeits-Ausführung, billigster Preis-Berechnung und Garantie-Leistung. 4113

Paul Richter, Maurermeister,
Mauerstraße Nr. 32 bei **Gucksch.**

Die Landwirthschaftsschule zu Marienburg W./Pr.

(lateinlos, in 18½ Jahre 409 Abiturienten mit der Berechtigung zum einj. freiw. Militärdienst und seit dem Mai 1895 auch für den Subalterndienst) beginnt das bevorstehende Winterhalbjahr am 13. October. Aufnahme von Oberquinta in alle **Halbklassen** und Auskunft jederzeit umgehend durch den (4006)

Director, Dr. Kuhnke.

Ausverkauf.

Ende Oktober verlege ich mein Geschäft nach der

Breiten-Strasse.

Um den Umzug zu erleichtern, verkaufe ich m in großes Lager in

fertigen Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Tricotagen, Cravatten, Tischtücher, Handtücher, Taschentücher, Leinen und Baumwollwaaren, Gardinen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Circa 5000 Schürzen zu jedem Preise.

J. Klar.

Gustav Elias,

THORN.

Seidenstoffe. Wollstoffe. Besätze.

Reichhaltige Auswahl eleganter und **gediegener Kleiderstoffe** in **Wolle** und **Seide** für die **Herbst-** und **Winter-Saison.**

Billige Preise. (4061)

Aus einer soeben eingetroffenen Kahnladung offeriren wir bei prompter Bestellung und Abnahme **bis zum 30. d. Mts.**

Prima schottische

Maschinen-Kohlen

zu Heiz-Zwecken

in Fuhren **von 30–50 Ctr.** zum **Preise von Mk. 0,80 per Ctr. frei Haus.** (4010)

C. B. Dietrich & Sohn.

Neu! **Blitz-Putzpulver.** Neu!
Anerkannt bestes Putzmittel für alle Metalle.
Allein-Depot bei Herrn
M. Kalkstein v. Oslowski, Thorn III. 3818

Die

Gartenlaube

Illustriertes Familienblatt.

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.
Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.
Romane und Erzählungen hervorragender Autoren.
Belehrende Artikel aus allen Wissensgebieten.
Künstlerische Illustrationen. Jährlich 14 Extra-Kunstbeilagen.
Probenummern sendet auf Verlangen gratis u. franko
Die Verlagshandlung: Ernst Keils Nachfolger in Leipzig.

Concerte u. Vorträge

bis Ende 1896.

5. Oct. Königl. Domchor.
13. Oct. Violin-Virtuose Willy Burmester.
25. Oct. Lieder-Abend Eugen Gura.
26 Oct, 27 Oct: Vorträge der Gesellschaft Urania.
3. Nov. Reuter-Abend von Junckermann.

(4105) **Walter Lambeck.**

Turn-  **Verein**

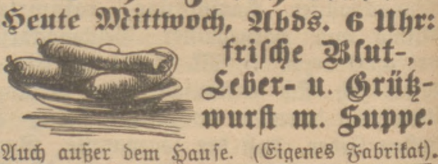
Alters-Abtheilung
Mittwoch 8½ Uhr. 4128

M. G. V. Liederkranz.

Morgen Mittwoch 9 Uhr:
Uebungs-Abend.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht 4125

Schützenhaus.

Heute Mittwoch, Abds. 6 Uhr:



frische Blut-, Leber- u. Grützwurst m. Suppe.

Auch außer dem Hause. (Eigenes Fabrikat).

Tivoli: **Heute Mittwoch: Frische Waffeln.**

Lehrerinnen-Seminar
und
Höhere Mädchenschule zu Thorn.

Der Unterricht im Winterhalbjahre beginnt **Dienstag, d. 13. Oktober, Vormittags 9 Uhr.**

Zur **Aufnahme neuer Schülerinnen** bin ich **Montag, den 12., Vormittags von 10–1 Uhr,** in meinem Amtszimmer im Schulgebäude bereit. 4119

Thorn, den 26. September 1896.

Der Director.
Dr. Maydorn.

Die Bibliothek des Voigt'schen Lese-Vereins befindet sich jetzt

Schuhmacherstr. I, prt. links, Ecke Bachestraße.

Bücherausgabe Montag, Dienstag, Donnerstag u Freitag von 4–7 Uhr.

(4107) **Das Kuratorium.**



L. Kolleng,
Uhrmacher,
Thorn III, Mellinstr.
empfiehlt sein Lager von
Uhren, Gold- und Silberwaaren, Brillen und Pince-nez.
Reparatur-Werkstätte.

Zahnarzt Loewenson,
Breitestraße 4. (2434)

Für Zahnleidende!
Wohne jetzt
Altstädt Markt Nr. 27
Dr. chir. dent. M. Grün.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß mein

Blumen-Salon

E. Stuwe, Culmerstr. 8 sich jetzt

Schuhmacherstr. 24

im Hause des Herrn Wohlfeil befindet.

Gertrud Stuwe,
4094 Blumen-Salon.

Teltower Rübchen

empfiehlt (4013)

A. Mazurkiewicz.

Fussbodenlack u. Oeltarben
zum Selbst-Anstrich
billigst bei 4122
J. Sellner, Gerechtestr. 96.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzig echte altrenommirte
Färberei und Haupt-Etablissement
für chem. Reinigung
v. Herren- u. Damen-Kleidern etc.
Thorn, nur Gerberstr. 13/15.
Neben der Töchterschule u. Bürger-Hospital.

Wohnung in der 2. und 3. Etage verm.
P. Trautmann, Gerechtestraße.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.